

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

107 (18.4.1933) Sport Turnen Spiel

# Sport Zuercher Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Dienstag, den 18. April 1933

178. Jahrgang. Nr. 107

## Sport in Kürze.

In der ersten Runde der Europazone zum Davis-Pokal wird Deutschland in Wiesbaden in der Zeit vom 5.-6. Mai gegen Belgien angetreten. Es kämpfen ferner Spanien-England in Barcelona (21.-22. April), Italien-Fugoslaoten in Florenz (4.-6. Mai), Belgien-Österreich in Brüssel (5.-7. Mai), Holland-Polen in Amsterdam (5.-7. Mai), Dänemark-Irland in Kopenhagen (5.-7. Mai), Ungarn-Japan in Budapest (5.-7. Mai) und Finnland-Indien in Helsinki vom 9.-11. Mai.

Bei den in Zurlingen ausgetragenen deutschen Amateurbreitenspielen konnten von den sechs anwesenden Zielverfeindern nur zwei erneut die Meisterschaft erringen. Auch Nieder-Freiburg verlor seinen Titel. Die 30 Kämpfer zeigten, daß das deutsche Amateurbreiten wieder einen Schritt vorgerückt ist. Die neuen Meister sind von der Fliegengewichtsklasse anwärts: Ostländer-Nachen, Ausboeck-München, Decher-Sittgart, Alts-Garmisch, Gels-München, Stadtwiak-Oberhausen, Glaser-Oberndorf, Steinmüller-Ludwigshafen.

Am zweiten Osterspieltage wurde im Bogen das Haupttreffen über die deutsche Salbschwergewichtsmesterschaft zwischen Adolf Witt-Niel und Helmut Hartopp-Berlin angetragen. Die beiden Kämpfer trennten sich nach einem zwölf-Minuten-Kampf unentschieden.

In Sevilla erlebte der spanische Schwergewichtler Paolino einen weiteren Gegner. Der Kämpfer Hans Schmitt, der ursprünglich durch Hoyer-Klein ersetzt werden sollte, trat überraschend doch gegen Paolino an und unterlag über 10 Runden nach Punkten.

Zwei ansagezeichnete Leistungen erzielte der erst 16jährige Amerikaner Ralph Flanagan. Er trat bei einem Schwimmfest die 500-Yardstrecke im Kraußstil in 5:21.2 zurück und blieb mit dieser Zeit zwei Zehntelsekunden unter dem offiziellen Weltrekord des Schweden Arne Borg. Neuer 400-Yard-Krauß erreichte der Amerikaner eine Zeit von 4:21.4, doch wird diese Strecke in der Liste der Weltbestleistungen nicht geführt.

## Sportkommissar für Baden.

Das badische Ministerium hat als erstes der deutschen Länder einen eigenen Landeskommissar für Leibesübungen bestellt. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Roth wurde mit der Verwaltung dieses Amtes betraut. Gleichzeitige mit der Einsetzung dieses Sportkommissars wurde der bisherige badische Landesabteilungsleiter für Leibesübungen aufhört, dessen bisherige Funktion durch den Sportkommissar, der einen Ausschuss von fünf Männern zur Seite hat, ausübt wird.

Als Stellvertreter von Kommissar Roth wurde der Verbandssportleiter Georg Brechenmacher-Etlingen bestimmt. Es bedarf wohl keiner Frage, daß die kommissarische Verwaltung für Leibesübungen in Baden damit in besten Händen ist. Als weitere Kommissare für das Land Baden wurden ernannt für Jugendpflege Kommissar Kemper und für Geländesport Major Hildenbrandt.

## Der Eislauf-Verband tagte.

Ein neuer Vorstand. — Eislauf- und Rollschuhvereine vereinigt.  
Nachdem schon am Karfreitag der erweiterte Vorstand zu einer Sitzung zusammengetreten war, fand am Samstag und Sonntag in Hülben (Mücheln) die Jahresbauversammlung des Deutschen Eislauf-Verbandes statt. Die Tagung war so stark besucht, daß man noch in letzter Stunde die alte, herrliche Stadthalle von Hülben zum Veranlassungsort wählen mußte. Nach Eröffnung der verschiedenen Jahresberichte nahm der Zusammenschluß von Eislauf- und Rollschuhvereine in der Debatte einen breiteren Raum ein. Schließlich wurden die vom Eislauf-Verband gehaltenen Bedingungen von den Rollschuhläufern angenommen und damit die Basis für einen Zusammenschluß geschaffen. Der neue Verband soll den Namen Deutscher Eislauf-Verband für deutsche Eislauf- und Rollschuhvereine führen. Die Neuwahlen erbrachten folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Hoffmann-Berlin, 2. Vorr. Dr. Max Engelhardt-Frankfurt a. M., stellv. Vorsitzender: Seuffert-Münster und Klein-München, Geschäftsführer: Schriftführer und Kassierer: Steinhilber-Berlin. Nachweise sind: für Kunstlauf: Dr. Dammberg-Berlin, für Eisschnelllauf: Knuth-Köln, für Eisschießen: Doehle-Bielefeld, für Eishockey: Kreisel-München, für Rollschuhhockey: Brecher-Sittgart, Jugendwart: Muenszer-Gleiwitz, Lehrwart: Schulze-Berlin, Propaganda-Ausschuss: van den Meer-Nemisch, Hochtische-Berlin und Kleber-Berlin, die beide aus dem Vorstand ausschieden, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.  
Beschlissen wurde die Einführung eines Olympia-Großpreises, dessen Ertrag den Eisportkern 1933 zugute kommen soll. Die Meisterschaften 1934 sollen anfänglich der Winteramteispiele durchgeführt werden.

## Erste Entscheidungen in Süddeutschland gefallen.

München 1860 und F.C. Frankfurt Abteilungsmeister. V.f.B. Stuttgart Pokalsieger.

Fast ausnahmslos waren am Ostersonntag alle führenden süddeutschen Mannschaften mit Meisterschaftskämpfen beschäftigt. Die Titelkämpfe konnten denn auch zu den ersten Entscheidungen geführt werden, sowohl die beiden Abteilungsmeisterei, wie auch der Pokalsieger wurden ermittelt. Abteilungsmeister und damit Teilnehmer an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft sind München 60 und F.C. Frankfurt. Der Pokal fiel an den Vf.B. Stuttgart, der nun zusammen mit Eintracht Frankfurt und dem Zweiten der Abteilung I (F.C. Nürnberg oder Sp.Ba. Jülich) die Spiele zur Ermittlung des dritten süddeutschen Vertreters für die „Deutsche“ bestreitet. Diese Ausscheidungskämpfe beginnen am nächsten Sonntag mit dem Treffen zwischen dem Pokalsieger Vf.B. Stuttgart und Eintracht Frankfurt. Gleichzeitig tragen Jülich und Nürnberg das Entscheidungsspiel um den zweiten Platz in der Abteilung I aus. Die Sieger aus diesen beiden Treffen des 23. April befreiten dann am 30. April den letzten Kampf um die dritte Vertretersstelle. Ebenfalls am 30. April findet das Entscheidungsspiel um die süddeutsche Meisterschaft zwischen München 60 und F.C. Frankfurt statt.

In der Abteilung I sicherte sich München 60 die zum Abteilungsfinale noch fehlenden Punkte durch einen 3:1 (2:0)-Sieg über den F.C. Kaiserslautern. Dem Spiel wohnten nur 2500 Zuschauer bei. München war dank seiner größeren technischen Reife gegenüber den primitiv spielenden Pfälzern stets im Vorteil und schloß durch Eberle, Kronzucker und Stiglbauer seine Tore. Kaiserslautern war am Vorabend in Jülich bereits 5:0 (2:0) geschlagen worden. Jülich hatte dadurch gleiche Punktzahl mit dem F.C. Nürnberg erreicht und das Entscheidungsspiel um den zweiten Tabellenplatz der Abteilung erzwungen. Die Münchener Bayern, die als Titelverteidiger diesmal an der Deutschen Meisterschaft nicht teilnehmen, da sie nur den vierten Tabellenplatz erreicht haben, konnten in Pirmasens dank ihres schönen Spiels in der ersten Halbzeit verdient mit 3:2 (3:1) schlagen. Vedenbauer, Mohr und Bergmaier schossen die Tore für München, Hergert (Handelfmeter) und Wagner waren für Pirmasens erfolgreich. — In der Abteilung II sicherte sich der F.C. Frankfurt den Abteilungsieg durch einen knappen 1:0 (0:0)-Sieg

über den Karlsruher F.V. Die Frankfurter lagen fast ständig im Angriff, kamen aber dank der guten Verteidigung des Gegners erst sechs Minuten vor Schluß durch Sadler zum siebringenden Treffer. In Karlsruhe unterlag Phönix dem besseren Spiel der Eintracht Frankfurt mit 1:3 (0:2). Eintracht, die sich damit den zweiten Platz der Tabelle sicherten, schloß durch Möbs und Ehmer (zwei) erfolgreich. — Vormatia Worms und Stuttgarter Kickers trennten sich mit einem Unentschieden von 2:2 (2:0).

**Pokalsieger**  
wurde der Vf.B. Stuttgart, der auf dem Stuttgarter Kickersplatz im Endspiel vor 6000 Zuschauern den F.C. 05 Schweinfurt durch bessere Technik und klügeren Spielanbau verdient mit 2:1 (2:1) schlug. Schweinfurt ging zwar durch Müller in Führung, jedoch schloß dann Stuttgart durch Bud und Koch zwei Treffer.

**Die Tabelle.**

Abteilung I:	Spiele	Tore	Punkte
München 1860	13	26:18	19:7
F.C. Nürnberg	14	29:11	18:10
Sp.Ba. Jülich	14	25:13	18:10
Bayern München	14	27:16	17:11
F.C. Waldhof	14	17:12	16:12
Phönix Ludwigshafen	13	16:25	9:17
K.S. Pirmasens	12	19:29	7:17
F.C. Kaiserslautern	14	12:47	4:24

  

Abteilung 2:	Spiele	Tore	Punkte
F.C. Frankfurt	14	33:18	21:7
Eintracht Frankfurt	14	31:17	20:8
Vormatia Worms	13	31:23	15:11
Stuttgarter Kickers	14	35:27	15:13
Phönix Karlsruhe	14	28:28	12:16
Karlsruher F.V.	13	21:28	11:15
S.V. 05 Mainz	13	31:33	8:18
Union Biskingen	13	23:49	6:20

Da die anderen Spiele ausfielen, kämpften in Baden um den Aufstieg nur die Sportfreunde Dorsheim gegen den F.C. Konstanz und siegten auf eigenem Platz 2:1.  
Den weitaus größten Teil des östlichen Fußballprogramms nahmen naturgemäß wie immer die Freundschaftsspiele ein. Der S.C. Freiburg unternahm eine sehr erfolgreiche Frankfurter-Tournee, die er mit drei Siegen aus drei Spielen abschloß. Metz, Caen und Cherbourg wurden geschlagen. Der Freiburger

F.C. trat gegen Schweizer Vereine an. Am Karfreitag wurde in Montreux 4:3 gewonnen und am Sonntag wurde eine Kantonalmannschaft von Solothurn 3:2 besiegt. Bismlich schlecht schnitten unsere süddeutschen Spitzenklubs auf ihren Reisen im Reich ab. Der 1. F.C. Nürnberg ergab verlor beim Hamburger S.V. 3:1 und gegen eine mitteldeutsche Gaumannschaft gewann er nur knapp 4:3. Die Sp.Ba. Jülich spielte in Köln nur 2:2 und verlor bei Alemannia Aachen 2:1. Der F.C. Pforzheim belegte beim Turnier in Annemasse (Frankreich) hinter dem Sieger Servette Gené und Olympique Alès den 3. Platz. Die Münchener Bayern und der F.C. Frankfurt trennten sich im Frankfurter Stadion 1:1.

## Privatspiele über Ostern.

**Ostersonntag.**  
Vf.B. Altenessen — Schalke 04 2:0  
Sportfreunde Siegen — Kreuzer „Karlsruhe“ 5:1  
F.C. Mühlhausen — Youngfellows Jülich 2:2  
F.C. Bielefeld — Union Ludwigsburg 13:2  
Düsseldorf — Grashoppers Jülich 1:8  
F.C. Kaisertal — Sportfr. Heilbronn 4:2  
F.C. Rheinfelden — S.V. Elm 1:4  
Stadtelb Krefeld — Austria Wien 0:7  
F.C. Lörrach — Sp.Ba. Freiburg 5:1  
Minerva Berlin — Ferencvaros Budapest 1:5  
Bertha Berlin — Wiener AC 1:3  
Komet Bremen — Tennis Borussia Berlin 1:2  
Köln/Sülz 07 — Holstein Kiel 3:1.

**Ostermontag.**  
F.C. Bilingen — F.C. Winterthur 2:2  
Vf.B. Kehl — Sportfr. Heilbronn 2:2  
Vf.B. Konstanz — S.V. Elm 2:4  
Fortuna Düsseldorf — Phönix Ludwigshafen 1:0  
Schwarzweiß Essen — Austria Wien 1:2  
Minerva Berlin — Bertha Berlin 2:5  
Ferencvaros Budapest — Wiener AC 3:4  
F.C. Flauen — Union Niederrad 1:1  
Germania/S.V. Elberfeld — Holstein Kiel 5:0  
Vf.B./Sportfreunde Essen — S.V. Wiesbaden 0:2  
Vf.B./Hörde — Schalke 04 1:6  
Victoria Neckinghausen — Borussia Neunkirchen 2:2  
Herfloh 05 — Kreuzer „Karlsruhe“ 3:2  
Borussia Saarburg — Tennis Borussia Berlin 2:4  
Hannover 96 — S.V. Waldhof 3:2  
F.C. Jülich — F.C. Turin 3:2

## K.F.V. in Frankfurt.

K.F.V. Frankfurt siegt nur knapp.  
Das hatte entscheidende Bedeutung, denn wenn der Sportverein nur einen Punkt einbüßte, dann war für ihn die Meisterschaft der Abteilung II bei den süddeutschen Endspielen noch sehr fraglich. Wenn trotz dieser Bedeutung nur 3000 Zuschauer kamen, dann lag das wohl lediglich daran, daß die Frankfurter nicht gern in das zu weit draußen gelegene Stadion gehen. Die Spannung, die schon vorher über dem Spiel lag, verließ es auch während der ganzen 90 Minuten nicht. Bis zum Schlußpfiff war der Ausgang des Kampfes fraglich. Der einzige und entscheidende Treffer fiel nach langer und zeitweilig sogar drückender Ueberlegenheit der Frankfurter erst sechs Minuten vor Schluß durch einen Kopfball des Rechtsaußen Sadler. Die Zuschauer atmeten aber doch erst auf, als der recht schwache Schiedsrichter Port-Nürnberg den Kampf abpfiß. Noch in den letzten Minuten hatten die Gäste einige Chancen, die den Sieg der Frankfurter in Frage stellen konnten. Schließlich konnte man dann aber doch den Fußballsportverein als Sieger und damit als Abteilungsmeister und Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft beglücken. Schon in der ersten Halbzeit hatten die Frankfurter mehr vom Spiel. Ihr Angriff erwies sich trotz mancher Schwächen deutlich als der bessere und er wurde auch dadurch gefährlicher als der harmlosere, wenn auch sehr eifrige K.F.V.-Angriff. Verschiedene Chancen für die Frankfurter blieben ungenützt. Da auf beiden Seiten die Abwehr ganz ausgezeichnet arbeitete, so verlief die erste Halbzeit torlos. Nach dem Wechsel wurde die Ueberlegenheit des Sportvereins immer größer. Der K.F.V. wehrte geschickt und glücklicherweise ab, häufig hatte er allerdings auch seine ganze Mannschaft im Strafraum versammelt. Das Seitenverhältnis kam auf 5:3 für die Platzherren, der erste und einzige Treffer fiel jedoch erst in der 84. Minute. Bei einem Gewähr vor dem K.F.V.-Tor konnte Sadler im Fallen den Ball noch mit dem Kopf erwischen und ihm die richtige Richtung geben. Vorher und gleich darauf hatte der K.F.V. durch Müller noch einige Chancen, die aber ungenützt blieben.  
Auf beiden Seiten waren Formann und Verteidiger ausgezeichnet. In der Ueberlegenheit hatte Frankfurt bereits ein Plus. Auch der Sturm war bei Frankfurt besser, wennleich er auch nicht in allen Teilen gefiel. Immerhin sah man bei ihm doch wenigstens etwas Zusammenhalt und Schupfermögen. Der K.F.V.-Angriff wirkte trotz aller Bemühungen von Müller und Vint harmlos.

## Verbandstag der Schwimmer.

„Wehr und Sport müssen untrennbare Begriffe sein.“  
Alle entscheidenden Beschlüsse vorläufig zurückgestellt.

Der 37. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes wurde in dem mit den Fahnen der nationalen Erhebung festlich geschmückten Landeshaus zu Breslau in Anwesenheit zahlreicher Delegierter aus allen Teilen des Reiches, vielen Vertretern von Behörden und befreundeten Sportvereinen feierlich eröffnet. Nach dem gemeinsamen Gesang des Dort-Westfaliedes eröffnete der Vorsitzende, Georg Sax, die Tagung mit einer längeren Ansprache, in der er einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des D.S.V. gab und nochmals die schon wiederholt geäußerte Forderung auf obligatorische Einführung des Schwimmunterrichts in allen Schulen stellte. Er betonte, daß der Verband im Rahmen der von der Regierung geplanten Maßnahmen auf sportlichem Gebiete seinen ganzen Apparat gern zur Verfügung stellen werde. Dem Reichsinnenminister Dr. Fric wurde folgende Entschließung übermittelt:  
„Das neue Deutschland erfordert durch die nationalsozialistische Erhebung eine grundlegende Zusammenfassung des gesamten Turn- und Sportwesens. Die Verpflichtung in den einzelnen Gattungen der Leibesübungen muß aufgehoben werden. Der Deutsche Schwimmverband erwartet von der nationalen Regierung die hierfür notwendigen Maßnahmen. Der nationale Staatsgedanke soll den Kernpunkt in der Arbeit aller Leibesübungen treibenden Verbände sein. Wehr und Sport müssen untrennbare Begriffe sein. Für den Neuaufbau stellt sich der Deutsche Schwimmverband der Reichsregierung rüchhaltlos zur Verfügung. Er spricht dabei gleichzeitige die Bitte aus, als schwimmportliche Fachschule innerhalb der erhofften, neuen, einheitlichen deutschen Turn- und Sportbewegung auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen anerkannt und zur organisatorischen Mitarbeit herangezogen zu werden. Alles für Deutschland, unser Vaterland.“  
Dem Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde folgendes Beglückungstelegramm übermittelt: „Der in Breslau tagende Deutsche Schwimmverband erneuert heute das Gelöbnis

treuer Gefolgschaft und Fortführung nationaler Arbeit, die unverändert Zweck und Ziel nahezu 50jähriger Verbandsarbeit war und bleiben wird. Er entbietet von historischer Stätte im deutschen Osten dem Reichsoberhaupt ehrerbietige Grüße.“  
An Reichskanzler Adolf Hitler wurde nachstehendes Telegramm gefandt: „Die im bedrängten Osten auf historischem Boden des Reiches in Breslau tagenden Vertreter der deutschen Schwimmer übermitteln dem Wegbereiter des neuen Deutschlands treue deutsche Grüße. Der Deutsche Schwimmverband hat sich nahezu 50 Jahre ausnahmslos nationaler Erziehungsbewußtsein gewidmet. Er stellt sich auch heute mit seiner laiftröhen Jugend vertrauensvoll und geschlossen hinter Deutschlands Führer.“  
Verbandsschwimmwart Binne-Breslau gab den Sportbericht über die letzten zwei Jahre, aus dem hervorging, daß der deutsche Schwimm-sport wieder auf dem besten Wege ist, den verloren gegangenen Anschluss an den internationalen Leistungsstandard wieder zu finden. Von 46 Schwimmern und Schwimmerinnen wurden neue Rekorde geschwommen. In der Weltrekordliste sind jedoch vorläufig nur zwei Namen verzeichnet, und zwar Erich Mademacher-Magdeburg und Paul Schwarz-Göppingen. Binner wies dann noch darauf hin, daß 1934 die Europa-meisterschaften in Magdeburg stattfinden werden. Er dankte dem Verbandssportlehrer Ernst Müller für seine erfolgreiche Tätigkeit und brachte zum Schluß zum Ausdruck, daß er von seinem Posten dann zurücktreten werde, wenn der Verband zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß er nicht mehr tragbar ist. Am Sonntag beschloß die Versammlung, den bisherigen Vorsitzenden, G. Sax, kommissarisch mit der Weiterführung der Verbandsgeschäfte zu betrauen, bis die Regierung die Entscheidung darüber gefällt hat, wie die Turn- und Sportorganisation in Deutschland zu gestalten ist. Ebenso wurden die vorliegenden 170 Anträge vorläufig zurückgestellt und der Etat bis zum 30. Juni in Gültigkeit belassen. Die Tagung war bereits nach kurzer Zeit beendet.

# Eintracht im Wildparkstadion.

## Die Frankfurter siegen 3:1.

Die Frankfurter, mit Erfas antretend, hatten das Glück, einen erfahrungsgewohnten Phönix anzutreffen, der in einer wenig aussichtsreichen Mannschaftsaufstellung sich in die Rolle des Punktlieferanten schiden mußte. Phönix hat bei diesem Abschlusspiel die schwächste Leistung während der ganzen Saison geboten. Die Angriffsreihe, abgesehen von einigen energischen Anläufen des viel zu wenig bedienten Rechtsaußen, mehr Bremsschloß als treibende Kraft. Diese Eigenschaft wirkte anknackend auf seine Nebenleute, lähmte ebenfalls deren Entschluß- und Durchschlagskraft. Auch die beiden Seitenläufer hatten einen schlechten Tag. Der linke Erfas wurde zum „Enfant terrible“ dieser Gefechtsreihe. Zum Glück war das Abwehrtrio, wie immer, auf der Höhe. Ein weiterer Lichtblick war der Mittelläufer, unerschrocken und ausdauernd eingreifend, wo die Not am größten, der beste Mann im ganzen Spielfeld, den man endlich einmal auf diesem Posten wurzelt werden lassen sollte. Nur dem reißerischen Einsatz dieser vier Leute ist es zu danken, daß die vorsonntägliche Katastrophe in der schwäbischen Residenz sich nicht noch einmal auf eigenem Platz wiederholte. Die Gäste aus der Mainstadt vermochten bei ihrem zweiten Karlsruher Gastspiel noch weniger als beim vorigen Mal mit meisterhaftem Können aufzutrumphen. Auch hier war die Angriffsreihe nicht auf der Höhe, sich selten zu einheitlich geschlossenen Aktionen zusammenfindend, im Ausweichen und Schieben selbst besser Vorgefertigkeiten verlaufend. Auf dem Damme war die Kämpferreihe, während die Abwehr, in der sich das Fehlen des Internationalen Subb bemerkbar machte, von der des Phönix weit übertrifft wurde. Der Sieg der Eintracht ist aber, nach der Gesamtleistung und besseren Technik genommen, bei den minimalen Angriffseinstellungen der Schwarzblauen wohl verdient. Daran hätte auch das „Versehen“ des Schiedsrichters, der einen berechtigten Handelfmeter nicht gab, wenig geändert, weil Frankfurt die zweite Hälfte nach Belieben schalten und walten konnte und notgedrungen mit verdoppelter Angriffsreihe schließlich doch den ausschlaggebenden Druck bewerkstelligt hätte.

### Kurz der Spielverlauf:

Die Eintrachtmannschaft verhält sich die erste Viertelstunde auf Distanz, sehr verhalten; der Frankfurter Torhüter Schmidt zeigt sehr bald seine Klassenarbeit bei der Unschädlichmachung eines sehr gefährlichen Klankentalls von Graf, den er unter der Latte weglauft. Auf der Gegenseite zeigt Maier kein Können, indem er im Herauslaufen der durchstößenden rechten Frankfurter Flügelstürmer Trumpler abblockt. Frankfurts Mittelfürmer Elmer jagt bei verlassenen Phönix noch darüber, den ungemüht gefährlichen ersten Phönixball faßt Schmidt über die Latte. In der 25. Minute wehrt Maier einen scharfen Fernschuß ab. Maier verläßt zu weiterem Eingreifen das Phönixtor, der Halbflügel Frankfurts erwischt zuerst den Ball und schießt im Nachschuß das Führungstor. Bei verzieltem Feldspiel hat Phönix durch schön vorgetragene Angriffe mehrfach Gelegenheit zum Ausgleich, immer aber fehlt der letzte Elan. Bei eben diesen Angriffen übersteht der sonst einwandfreie Schiedsrichter Lutz hintereinander zweimal im Frankfurter Strafraum ein Elfmeter-Händereiben. Zwei Minuten vor der Pause unternimmt Elmer einen Durchbruch, den er mit unhaltbarem Schuß abschloß. Halbzeit 2:0, Eden 3:3.

Nach Feldwechsel hatte Frankfurt durchweg die Oberhand. Zwei Drittel der Phönixzeit ließ sich von den angriffsfreudigen Eintrachtsspielern die Schneide ablaufen, verhielt sich defensiv und luftlos, das restliche Drittel die eingangs erwähnten Leute, jekten dem Frankfurter Ansturm zäh entschlossenen Widerstand entgegen. In der 22. Minute erzielte der Frankfurter Sturmführer Elmer durch einen Prachtschuß den dritten Treffer. Frankfurt hielt Phönix nun durchweg in seiner Spielhälfte fest. Die Schwarzblauen brachten nur noch wenige Vorstöße zuwege. Sechs Minuten vor Schluß gelang Fark wiederum ein unverschönter Schuß, Schuß gab an den Frankfurter Torwart den Ball zurück, dieser ließ ihn aber aus den Händen entgleiten, im Nachschuß erzielte Fark den verdienten Ehrentreffer.

Das Vorspiel Phönix-Ref.-Weierheim endete zugunsten Weierheims mit 1:3 Toren.

## B.f.B. Stuttgart

### Verbandsspielfieger.

#### B.f.B. — F.C. Schweinfurt 2:1.

Über 8000 Zuschauer erlebten in Stuttgart nach einem temperamentvollen und äußerst abwechslungsreichen Kampf einen knappen aber voll auf verdienten Sieg des B.f.B. Vor der Pause konnten die Stuttgarter dank ihres besseren Aufbauspiels meist das Feld beherrschen und durch eine 2:1-Führung sich den nötigen Rückhalt für die zweite Halbzeit schaffen, in der dann die Schweinfurter überwiegend im Angriff lagen. Den Führungstreffer erzielte der Internationale Müller für die Gäste, dann aber zogen die Bewegungsspieler durch Bud gleich und Koch holte den siegbringenden Treffer heraus.

## 1860-1. F.C. Kaiserslautern 3:1

Zu dem sehr bedeutungsvollen Fußballtreffen in München kamen nur 2500 Zuschauer. Nach der hohen Niederlage der Pfälzer Mannschaft am Vortage in Friburg rechnete man auch in München mit einem glatten Sieg der Löwen. Schon in der ersten Halbzeit schnürten die „Löwen“ den Gegner völlig ein. Zwar kämpften die Gäste mit großem Eifer, aber ihr Können war primitiv. Eiberle und Stalbauer stellten den Halbzeitstand von 2:0 her. Nach dem Wechsel schoß Kronzner in der fünften

Minute das dritte Tor. Kurz vor Schluß kam Kaiserslautern durch Schneider zum Ehrentreffer.

## Bödingen-Mainz 05 2:2.

In diesem Punktspiel zwischen Union Bödingen und dem Hessenmeister Mainz 05 gab es ein Unentschieden, das dem Spielverlauf nicht ganz entsprach. Die Pfahhörn hatten mehr vom Spiel, aber der Unionsturm war wieder einmal so schwach, daß er zahlreiche Chancen nicht ausnützen konnte und einen Sieg nicht einmal verdient gehabt hätte. Die Gäste vom Rhein entsandten. Refilos gefallen konnte nur ihr Schlußtrio. Im Sturm gingen Scherm und Pöselmann an. Sehr schwach war die Kämpferreihe, in der der Mittelläufer Decker durch Weibacher nur ungenügend ersetzt war. Bei Bödingen konnte sich der Angriff nie zu einer einheitlichen Aktion zusammenraffen, das Zusammenspiel ließ sehr zu wünschen übrig. Dabei wurde der Angriff von der ausgezeichneten Kämpferreihe, die besser Mannschaftsteil war, noch sehr gut unterstützt. In der Abwehr ragten bei den Pfahhörn Walter 2 und der Tormann Dengelster hervor. Albrecht Mannheim leitete den nicht gerade sehr hochstehenden Kampf sicher.

## Um den Aufstieg.

### Sportfr. Jorshheim — F.C. Konstanz 2:1.

Die Jorshheimer Mannschaft schlug sich prächtig und konnte über die energischen und sehr scharfen Seebalen einen verdienten Sieg erringen. Über 1000 Zuschauer wohnten diesem spannenden Kampf bei. Jorshheim hatte auf seinen früheren Torwart Leicht zurückgegriffen, dieser rechtfertigte voll und ganz das auf ihn gesetzte Vertrauen, trotz einiger Jahre langen Pauserens. Auch in der Angriffsreihe hat man einen Wechsel vorgenommen, ohne aber damit den so gewünschten Kontakt und den Zug vor's Tor im ermittelten Maße zu erreichen. In dem kommenden Spiele dürfte aber das hier noch Fehlende zu ersetzen sein. Auch die Konstanzler hatten zum Teil neue Kräfte. Die körperliche, stabile, entschlossene, energische Angriffsreihe und legte den Jorshheimern ein unheimliches Tempo vor, dem sie sich ebenfalls mit allem Kraftaufwand anpassen mußten. Die Konstanzler Abwehr war der beste Mannschaftsteil, nur sehr schwer zu durchbrechen und zu überwinden. Jorshheim kam nach viertelstündigem Spielverlauf durch einen berechtigten Elfmeter (der Sturmführer war im Strafraum regelwidrig geworfen worden und reuanderte sich durch Verändern des Elfmeters) zu Führungstreffer. Mit diesem Vorprung wurden die Seiten gewechselt. Nach Feldwechsel leitete die Jorshheimer wiederum recht gefährliche Angriffe ein, wiederum konnte der Sturmführer einen zweiten Erfolg herbeiführen. Im Gegenruck gewannen die Konstanzler stark an Boden, der zur Abwehr herausgelaufene Jorshheimer Torwart verhalf den Konstanzern zum verdienten Ehrentor. Die Seebalen arbeiteten zum Schluß mit Hochdruck auf den Ausgleich. Leicht im Jorshheimer Tor machte mit Ruhe und Sicherheit selbst die schwersten Angriffe zunichte.

# Jugendturnier des R.F.V.

Das diesjährige Dierturnier des R.F.V. hat alle bisherigen Veranstaltungen weit übertrifft, sowohl an Beteiligung wie auch hinsichtlich der Leistungen. Bei sämtlichen 15 Vereinen waren in technischen Belangen gute Fortschritte zu erkennen; wertvoller aber war der erhebliche Aufschwung in sportlicher Disziplin und kameradschaftlichem Geiste. Die Finesse des Gemeinheitsbewusstseins war der Leitgedanke, der bei diesem Treffen der Jugend besonders aus Herz gelegt wurde und fand auch in der erstmaligen Verleihung der schönsten Ehrengabe für das schönste Spiel schätzenswerten Ausdruck. Daß dieser Preis einer schweizerischen Mannschaft, F.C. Basel, für besonders kultivierte, einwandfreie Spielweise verdient verliehen wurde, kann unteren deutschen Jugendmannschaften nur ein Ansporn zur Nachahmung sein. Der Besuch an allen drei Tagen war betriebliegend; die Zuschauer dürften auch ganz auf ihre Kosten gekommen sein. Wandersportvollere Strauß wurde ausgefodert, trotz arden Kampfeifers und äßen Ringens gab's nur ganz vereinzelte minimale, kaum bemerkbare Entgleisungen; durchweg wurde in einwandreicher Weise um die Siegespalme gekämpft.

## Die Ausländer unsere innerdeutschen Verhältnisse beurteilen

Kam bei dieser Gelegenheit ebenfalls zum Ausdruck. Der Vorsitzende des R.C. Basel, Water, brachte nach erfolgter Preisverteilung in einer Ansprache zum Ausdruck, daß er bekommenen Herzens mit seiner Jugend die Fahrt ins Deutsche unternommen, kritischen Auges alles geprüft und gefunden habe, daß wirklich Ordnung, Ruhe und Sitte in Deutschland herrsche, daß er für die überaus herzliche Gastfreundschaft bestens danke, und daß er und seine Jugend aus innerer Überzeugung nunmehr gerade den an der Schweizer Grenze vorbereiteten Liebesgaben Kolportagen manhaft entgegenbrachte. Mit besten Wünschen für ein geeintes großes deutsches Volk im neuen Reiches schloß diese Ansprache. Sichtlich Ausdruck fanden die geknüpften Freundschaftsbände, indem die R.F.V.-Mannschaften auf ihre Ehrenpreise zuaufrufen der nachfolgenden auswärtigen Sieger verzielter; die Mannheimer Palmenblätter verliehen ihren sämtlichen Gegnern ihre Vereinsnadeln. Nachstehend die Ergebnisse der Wettkämpfe (die Samstagtauen sind bereits in unserem Sonntagsblatt veröffentlicht):

Sonntaa vormittag:  
Lörrach — Germania Durlach 3:2.  
B.f.B. Mannheim — R.F.V. A2 1:4.  
Frankonia — Birkenfeld 2:1.

# Das deutsche Bundes-Regeln.

## Das Sportprogramm.

Die kürzlich in Frankfurt a. M. stattgefundene Gesamt-Vorstandssitzung des Deutschen Regler-Bundes hat den Schlußakt unter der Leitung der Beratungen für das 18. Deutsche Bundes-Regeln gezogen, das vom 15.-23. Juli 1933 in Frankfurt am Main abgewickelt wird. Nachdem nun die allgemeinen Richtlinien über die Ausgestaltung des Festes endgültig festliegen, kann schon Näheres über das vorgelegene Sportprogramm bekanntgegeben werden. Den Höhepunkt des sportlichen Teiles des Festes bilden die Deutschen Bundes-Meisterschaften, die zum ersten Male im Rahmen des Bundesfestes ausgetragen werden. Die eigentlichen Kämpfe um die Deutschen Meisterschaften beginnen am Montag, den 17. Juli, mit den

### Einzelmeisterschaften.

die von 256 Verbands-Einzelmeistern bestritten werden. Hier von starten 84 auf Hiphalt, 44 auf Böhle, 25 auf Schere und 9 auf der internationalen Bahn. Die Kämpfe erstrecken sich über 200 Kugeln pro Starter bzw. 8 Gänge nach internationalen Regeln auf der F-Bahn. Hierzu gehören auch die Meisterschaften der Frauen und Senioren. Es starten auf Hiphalt 18, auf Böhle 10 und auf Schere 7 Frauen, während von den Senioren (Mindestalter 60 Jahre) 22 auf Hiphalt, 8 auf Böhle und 6 auf Schere antreten werden. Die Distanz für Frauen und Senioren beträgt je 100 Kugeln ohne Unterbrechung. Die Einzelmeisterschaft im Dreibahn-Kampf (je 100 Kugeln Hiphalt, Böhle, Schere) bringt diesmal 23 Starter.

Am Dienstag, 18. Juli, beginnen die Kämpfe um die

### Verbands-Bundesmeisterschaft

auf den einzelnen Bahnarten. Zu diesen Meisterschaften hatten diejenigen Landesverbände des Deutschen Regler-Bundes, welche auf Grund der vorangegangenen Ausschreibungskämpfe im Verband, Bezirk und Gau sich für die Endkämpfe qualifiziert haben. Es treten an: auf Hiphalt 27, auf Böhle 13, auf Schere 9 und auf internationaler Bahn 5 Mannschaften. Der Kampf acht in Fünfer-Riegen über insgesamt 500 Kugeln bzw. 20 Gänge auf der F-Bahn.

Am Mittwoch, 19. Juli, folgen die Begegnungen der gemeinschaftlich zusammengestellten Repräsentativ-Mannschaften. Es treten dazu Teilnehmer aus allen deutschen Gauen an. Auf Hiphalt gehen 14, auf Böhle 10 und auf Schere 8 Mannschaften (insgesamt 1000 Kugeln) an den Start, während auf der F-Bahn die einzelnen Gauen mit 9 Fünfermannschaften nach internationalen Regeln um die Vorberichter auf dieser Bahnart ringen werden. — Erstmalig kommt die

### Deutsche Klub-Meisterschaft

für Dreier-Mannschaften auf Hiphalt, Böhle, Schere und F-Bahn zum Austrag. Die Kämpfe beginnen am Sonntag, den 16. Juli. Es ist mit einer sehr starken Beteiligung der rund 7000 Klubs, welche dem Deutschen Regler-Bund angeschlossen sind, zu rechnen, so daß diese Kämpfe über die ganze Festwoche erstrecken werden.

Im Kampf um die Deutsche Figuren-Meisterschaft werden die Spezialisten im Stechen auf einzelne Regel ihre technischen Fähigkeiten in der Beherrschung der Kugel in höchster Vollendung zeigen.

### Das Deutsche Bundes-Sportabzeichen

wird auf Hiphalt, Böhle, Schere und erstmalig auch auf der F-Bahn ausgeschrieben. Rund 500 Bewerber um diese höchste kegelportliche Auszeichnung sind bestimmt zu erwarten. 200 Kugeln hintereinander in die „Kollen“ auf Hiphalt, Böhle und Schere bzw. 8 Gänge auf der F-Bahn oder, mit anderen Worten gesagt: eine volle Stecher ohne Unterbrechung werden die besten Regler Deutschlands um das Sportabzeichen ringen, dabei höchste physische Kraftentfaltung in Verbindung bringen mit vollendetem Technik und geistiger Konzentration. Ein besonderes Gepräge erhalten die Wettkämpfe durch die

### starke Beteiligung des Auslandes.

Die bereits vorliegenden Meldungen lassen erklaffen internationalen Sport erwarten. Die internationalen Begegnungen werden am 16. Juli beginnen und sich bis zum 19. Juli hinziehen. Bei diesen internationalen Kämpfen kommt auch der von Vor-Ergebnisse-Schmelz zur Verfügung gestellte Schmelz-Banderpreis zum Austrag, den der Regler-Verband Dresden verteidigt.

## Eröffnung der Mannheimer Radrennbahn.

Am Diermontag wurde die vom Mannheimer Fußball-Club Phönix erbaute Radrennbahn ihrem Zweck übergeben. Etwa 7000 Zuschauer, unter denen man Vertreter von Stadt und Staat erblickte, umfäumten die 400 Meter lange Radrennbahn. Das Feld war ausgezeichnet besetzt und der Sport hervorragend. Im Einweihungshauptrennen wurde der Einzelmeister Walter-Friese nach spannendem Kampf vor dem Berliner Könia Sieger. Das Banderpreis, „Das goldene Rad von Mannheim“ wurde in der 92. Runde durch Ueberwindung von F.C.S.-Wiesbaden und D.N.E.-Neunkirchen entschieden. Die beiden Berliner Könia und Drexel schieden ausichtslos im Rennen liegen wegen Reifensandstößen frühzeitig aus. Im Großen Preis von Mannheim dagegen reuandierten sie sich mit Rundensvorsprung anging sie als Sieger vor F.C.S.-Wiesbaden und Walter-Friese durch's Ziel.

## Lagung des Frauensportverbandes.

In Rom hielt der Internationale Frauensport-Verband unter dem Vorsitz von Madame Williat-Franck eine Sitzung ab. Die deutschen Interessen vertrat Frau Dr. Müller-Klavant, Berlin. Nach einer Begrüßungsansprache der italienischen Frauenprofessoren Marina Zanetti wurden Dänemark und Australien neu aufgenommen, ferner zwei neue Weltforde bestätigt und zwar in der 1200-Meter-Staffel (100, 100, 200, 800 Meter) von Benedig in 3:30 und in der 3 mal 800-Meter-Staffel einer österreichischen Ländermannschaft in 7:45.6. Die Frauenweltspiele 1934 sollen vom 9. bis 11. oder 16. bis 18. August im White-City-Stadion in London stattfinden, zu denen bereits 25 Nationen ihre Teilnahme zugesagt haben. Das genaue Programm wird bei der nächsten Sitzung anlässlich des Kongresses des Internationalen Olympischen Komitees in Wien festgelegt. Das Klaffement der Nationen wird bei den Weltspielen in Zukunft nach dem System 6, 5, 4, 3, 2, 1 Punkt für die Plazierten festgelegt. Das Programm der Frauen-Weltspiele 1933, deren Austragsort auf einer 1934 in London stattfindenden Sitzung bestimmt wird, soll dann durch Hinzunahme anderer Sportarten wie Schwimmen und Fischen noch bedeutend erweitert werden.

## Turner-Handball.

### Meisterschaftsspiel.

Nordgruppe: Tsd. Reich — Tu. Zahn Nürloch 7:7. Die Tsd. Reich erlebte mit obigen Treffen ihr bestes Spiel, konnte aber trotz des eigenen Platzes kein besseres Ergebnis gegen Zahn Nürloch erzielen als im Vorspiel. Damit hat Nürloch das Verdienst, dem neuen Gruppenmeister allein Punkte abgenommen zu haben.

### Aufstiegsreihe.

Gruppe III: Td. Bammmental — Tu. Handlshausheim 7:11; Tsd. Gf. Oberbach — Tu. Sinsheim 1:9; Tsd. Hohenheim — Zahn Nürloch 9:4.

Gruppe II: Tsd. Forbach — Tu. Heidebachheim 5:2; Tsd. Forbach — Tsd. Ottenau 5:3; Tsd. Kallat — Tu. Auenheim 5:5; Tu. Niederbühl — M.T.S. Karlsruhe 5:4.

Die Ergebnisse dieser Gruppe rechtfertigen die Voraussetzungen. Während Forbach erwartungsgemäß über Ottenau Sieger blieb, konnten sich Kallat und Auenheim nur unentschieden trennen. Niederbühl nahm durch Knappen Sieg M.T.S. Karlsruhe die beiden wertvollsten Punkte ab, wodurch dieser seinen zweiten Platz an Forbach abtreten mußte. Auenheim führt nun die Tabelle mit 10 Punkten. Es folgen: Forbach mit 9, M.T.S. mit 8, Niederbühl 7, Kallat mit 5 und Ottenau mit 1 Punkt.

### Privatspiele.

Tsd. Mühlburg — Tu. Echterdingen 4:13; Tu. Mühlburg — Tu. Langenstambach 2:5; Tu. Mühlburg — Tu. Langenstambach 1:6; Tsd. Bietheim 1. — Tu. Forst 1:8:10; Tu. Rintheim — Tu. Grödingen 11:4; Tu. Rintheim 2. — Tu. Grödingen 2:0:5; Tu. Rintheim 3. — Tu. Grödingen 3:5:4.

- Feuerbach — Darlanden 4:1.  
Durlach Aue — R.F.V. A1 0:2.  
F.C. Basel — Ffok 1:2.  
Anielingen — R.F.V. A2 3:0.
- Sonntaa nachmittag:  
Ffok — B.f.B. Mannheim 1:0.  
Basel — R.F.V. A2 1:6.  
Anielingen — Feuerbach 3:3.  
Darlanden — R.F.V. A3 5:1.  
Frankonia — Sportklub Stuttgart 1:0.  
Germania Durlach — Durlach Aue 0:1.  
R.F.V. A1 — Lörrach 9:1.  
R.F.V. A1 — Germania Durlach 5:0.  
Lörrach — Durlach Aue 2:0.
- Montaa nachmittag:  
Frankonia — R.F.V. A2 4:1.  
R.F.V. A1 — F.C. Feuerbach 1:1.  
Lörrach — Darlanden 2:4.  
F.C. Stuttgart — Ffok 5:1.  
Durlach Aue — Anielingen 2:1.  
B.f.B. Mannheim — Germania Durlach 2:1.

### Siegerliste:

- R.F.V. A1;
- Feuerbach;
- Frankonia;
- R.F.V. A2;
- Sportklub Stuttgart;
- Ffok;
- Darlanden;
- Lörrach;
- Durlach Aue;
- Anielingen;
- Basel;
- Birkenfeld;
- B.f.B. Mannheim;
- Germania Durlach;
- R.F.V. A3.

## Waldlauf des Kraichturgaaues

Am Diermontag veranstaltete der Kraichturgaaue bei herrlichem Wetter im herrlich sprossenden Luchswald bei Kronau seinen Frühjahrs-Waldlauf. Es wurden recht gute Ergebnisse erzielt, besonders von der am stärksten vertretenen Unterstufe, auch die Jugend hat sich wacker gehalten. Aus den Siegerlisten:

- Alterklasse (1530 m): 1. Schneider-Bruchsal 5:16:3 Min., 2. Mächel-Kronau 5:22:2.  
Jugend-Unterstufe (1530 m): 1. Zimmermann-Kronau 4:57:1, 2. Trautwein-Heidelberg 5:05.  
Jugend-Oberstufe (3300 m): 1. Sparr-Forst 11:29 Min., 2. Münch-Neuthard 11:32.  
Spielerklasse (3300 m): 1. Fehr-Bruchsal 11:28 Min., 2. Fehr. Münch-Neuthard 11:29.  
Unterstufe (3300 m): 1. Mohr-Forst 11:15 Min., 2. Blaum-Unterwiesheim 11:27:2.  
Oberstufe (6600 m): 1. Zimmermann-Kronau 21:47:1 Min., 2. Heider-Kronau 21:51.

Schlag von G. W. Deiminger.

Die Gäste drängten sich um den bekannten Dichter. Sie wollten alle von ihm ein Gespräch gesungen werden, denn er war seit einigen Jahren Mode. Man wachte, daß er nicht zu einem Ansehen erlangte über sich selbst machte. Aber diese abnehmende Zurückhaltung ersah sie nur den Reiz.

So stand er nun, umringt von einem Dutzend Leute. Er sah aber heute gut gekleidet aus, denn er hörte lächelnd dem Durcheinander der Vorgesetzten an. Sein Blick schweifte über die ihn umstehenden hinweg, als überlegte er sich auf irgend eine Frage eine geistvolle Antwort.

Doch entäußert lächelte sich plötzlich der Kreis um ihn. Denn einer mußte bemerkt haben, daß der Dichter mit seinen Gedanken nicht so anders weilt. Er ließ die Leute mit seinen Gedanken sich von dem, was sie sagten. Er sah auch gar nicht, daß man sich von ihm abwandte, ihm ein wenig gekränkt den Rücken zeigte. Denn er ging jetzt langsam auf das breite Eckfenster zu, auf dem die Hausherren saßen.

Er blickte sich höflich ein wenig zu ihr nieder: „Dass ich mich neben Sie setzen, Sie ein wenig unterhalten.“ Ein leichtes Rot hüßte für einen Augenblick über das Gesicht der Frau: „Ich freue mich, wenn Sie sich mit ein wenig widmen.“ Sie schenkte einen Atemzug lang. Dann sagte sie leiser: „Es ist ja lange her, daß wir miteinander nicht mehr sprachen.“

Der Dichter sah in seine Hände, die im Schoß gefaltet lagen. Er ärgerte ein wenig mit der Antwort. Dann sagte er: „Ja, es sind wohl zehn Jahre her. Mit uns hat sich seitdem manches verändert. Ich war damals eben so unbekannt wie Ihr Gatte, der berühmte Bildhauer von heute. Erinnerung Sie sich noch an den Tag, da ich ihn, meinen Freund, aufsuchen wollte und nur Sie traf. Sie öffneten mir die Tür als fleißige Hausfrau in der Schürze. Sie waren ein wenig verlegen, wollten mich ins Atelier führen, den einzigen Empfangsraum, den Sie hatten.“

Doch ich bestand darauf, in der Küche auf Ihren Gasten zu warten, um Sie in Ihrer häuslichen Arbeit nicht aufzuhalten. Wissen Sie es noch?“

Die Frau nickte stumm. Sie wachte es wohl nicht, daß ihre Finger nervös spielten. „Wissen Sie es auch noch, wie Sie vor dem Fenster standen und die Kermel aufstieften, um in den Kaskottisch zu greifen? Wissen Sie es noch, daß der Sesselschmum ein wenig floß?“

Wir lagten beide nichts. Denn ich sah Sie an, und Sie waren etwas verlegen. Ein wenig Seifenschaum spritzte auf Ihren Mund, und Sie wuschelten ihn rasch mit der Hand fort. Da dachte ich: Wie glückselig muß der sein, der diesen Mund berühren darf!“

Wieder floß leichte Röte über das gekennte Gesicht der Frau. Sie schämte. Doch alles an ihr sagte: „Ergähle weiter, ergähle weiter.“

„Ich wurde mir indessen bewußt, daß ich Sie unhoffentlich angeflirtet hatte. Denn Sie erwiderten ein wenig und lächeln nun rasch zum Fenster hinaus. Es war wohl nur ein Zufall, daß ich mich dann gerade ein Sonnenstrahl durch Wolken sah und auf Ihren blonden Haaren spiegle. Ich — der überbewegliche Dichter — glaubte, es müßte so sein, daß dieses Licht Sie verklärte. Und ich schloß den kühnen Wunsch, mein Gesicht in das leuchtende, blickende Haar zu veratmen. Doch ich dachte daran, daß Sie die Frau meines Freundes waren, und ich sagte irgend etwas Belangloses, irgend etwas Dummes, um an anderes zu denken.“

Er schwieg. Er wachte wohl nicht recht, ob er fortzufahren durfte. Doch die Frau sagte nichts. Sie sah in ihren Schoß und mochte, lautlos seinen Worten nach, als käme ein Widderholl aus ihrem Herzen.

So hing der Dichter wieder an: „Wir unterhielten uns ein wenig. Ich weiß nicht mehr, worüber. Ich weiß nur, daß ich wieder ansehen mußte. Ich sah Ihre Arme, Ihre geschäftigen Hände. Ich schenkte mich danach, daß diese Finger mir über die Stirne freiziehen sollten. Ich liebte Sie!“

Und dann ging ich plötzlich fort, ohne eine Erklärung dafür zu geben. . . . Ich durfte nicht bleiben. Ich verließ die Stadt. Ich blieb nirgends lange, wurde ein rastloser Wanderer. Jahre kamen, in denen niemand sich um mich kümmerte, Jahre, in denen ich nur von gelegentlichen kleinen Besprechungen lebte. Denn ich konnte nicht, die Frucht dieser Freundschaft preis zu geben. Seite um Seite des Buches in meiner Werkstatt füllte sich mit schnell hinweggeführten Zeilen. Seite um Seite mit Worten, besetzt von einem Gedanken, von einer Erinnerung.“

Dann gab ich doch das Buch heraus, meine Liebeserzählung. Denn ich dachte, Sie hätten die kurze Stunde dort in der Küche Ihrer kleinen Dachwohnung vergessen. Ihr Gatte war ja bekannt geworden, und er hatte die Mittel, Ihnen alles an Fäden

Carl'sruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Diensstag, den 18. April 1933

5 Fragen an Ara Dyn

Roman von Edmund Sabott.

Copyright 1933 by August Scherh, Berlin.

(18. Fortsetzung.)

„Ihre beiden Kinder trötelten vor ihnen her und sahen sich gespannt um, welchen Spaß „Dek“ ihr trieb. Sie wurden enttäuscht. Weder Ul, noch ihre Mutter kümmerten sich um sie.“

„Ja“, bekannte er, „das kann man wohl sagen.“

„Schon lange?“

„Schon immer!“

„Und deiner großen Schwester vertraut du dich nicht an?“

Sie gab ihm einen Stoß in die Seite. „Das ist schlecht von dir, mein Junge!“

„Man muß nicht gleich über alles reden! Was man bereitet hat, ist zur Hälfte schon umgebracht.“

„Was heißt das überhaupt?“

„Schon immer“ liebt dir sie?“

„Einwas Wertwürdiges, Gratia! Ich weiß nicht, ob es dir mit deinem Gatte ebenso ergangen ist. Als ich Marleen zum erstenmal sah — es war in Rommel, Mamann hatte mich hinausgebeten, ich sollte mir ein neues Boot ansehen — da wachte ich —“

„Die oder keine! Liebe auf den ersten Blick?“

„Nein! So war das gar nicht! Sie kam angerannt, ganz allein, in einem ärmlichen schwarzen Kleid — ich weiß nicht, wo sie sich rumgetrieben hatte — und als ich mich umdrehte, stand sie aufrecht gegen die untergehende Sonne. Die blendete mich.“

„Ich konnte Marleen gar nicht richtig sehen, und trotzdem, ehe sie noch überhaupt den Mund aufgemacht hatte, wachte ich: Dies ist deine Frau! Mamann machte uns miteinander bekannt. Ich half ihr aus dem Boot — oder, vielmehr, ich wollte ihr helfen; aber sie sprang ohne meine Hilfe auf den Steg. Und das mußte mir sogar! Ich hatte überhaupt eine ganze Menge an ihr anzutun. Wir unterhielten uns während des ganzen Abends; wir tanzten. . . .“

„Ja, und sie, die Marleen?“

„Ja“, meinte Ul verächtlich, „einiges Anziehende scheint mir an mir ja auch gefunden zu haben. . . .“

„Das weißt du noch nicht mal genau?“

„Ich habe schon geglaubt, es stemmte genau an ihr an, dann bin ich wieder irre daran geworden.“

„Wann und warum?“

Er erzählte ihr von Marleens unerklärlicher Frohsichtigkeit am vergangenen Sonntag in Jernitow.

„Du mußt selber wissen, was du verbrochen hast!“

„Nichts! Bestimmt nichts!“

„Das geht nicht so einfach!“ antwortete er nach einer Pause. Sie waren am äußersten Ende des Gartens angelangt. Hier wurde gearbeitet, Unkraut gejätet, umgegraben, gepflanzt. Hände klafften. Aus einem Lautsprecher lang ein schmelzender Sopran: „Legte Mo-hoje des Sommers. . . .“ Dabei waren schon die ersten aufgehört. Eine Frau unterhielt sich über zwei Bäume hinweg mit einer Nachbarin über einen Mann, der knaustisch oder knaustisch hieß und ein unverwundlicher Säuer war. Trocknende schwarze Haartreue im Wind.

„Was ist für Männer doch für Unionskommunisten!“

„Das ist für dich auch aus einem Wädel nicht viel macht, wenn's dich nur auf ein flottes Abenteuerchen ankommt — dann ist dir vollgeproppelt mit Vergewaltigung bis an den Hals! Aber wenn's dich erhitzt, wenn ihr liebt, dann kriegt ihr's mit den Kommunisten — dann werdet ihr laetzig vor lauter Erschütterung über die Gefühle in einer männlichen Brust!“

Carl'sruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Diensstag, den 18. April 1933

5 Fragen an Ara Dyn

Roman von Edmund Sabott.

Copyright 1933 by August Scherh, Berlin.

(18. Fortsetzung.)

„Rein, so ist das gar nicht!“

„Doch! Ihr drückt euch! Und weißt du, worum? Vor der Entscheidung zum Endgültigen. Das geht euch an die Mierent Da wendet ihr euch und dreht euch, weil eure geistliche Selbstherrlichkeit in Gefahr gerät. . . .“

Ul lachte. „D. Schmeier! Welche Erfahrungen muß du mit deinem Gatten gemacht haben!“

„Die gleichen, die ich jetzt mit dir mache! Kannst du dich etwa verteidigen?“

„Du aller Bescheidenheit will ich einen Versuch dazu machen.“

„Ich lagte vorher, daß ich einiges auszuhalten hätte an Marleen. Eben, am Kaffeetisch, halt du ja selber gehört, mit wozigen großartigen Plänen und Vorsätzen sie sich trägt. Ich weiß nicht genau, wie groß ihre Bestürmen da unten in Afrika sind und ob sie jetzt reich ist oder nur mittelmächtig; aber daß sie regieren und herrschen und alles allein machen will, das hat sie mir ein dutzendmal gesagt. . . .“

„Und das post dir nicht?“

„Nein: Marleen schlägt über die Stränge!“

„Aber du fürchtest, du wärest dann der Pringsenach?“

„Nichts, Gratia! Ihr Pringsenach! Ich tiefe genau so herum wie hier und hätte nichts zu tun. Sie soll sich mit mir betriebe nicht unterordnen, aber sie soll bereit sein, zu teilen, gemeinam mit mir an einem Strang zu stehen.“

„Aber das ergäbe sich doch nachher ganz von selbst?“

„Du müßtest sie mal reden hören. . . .“

„Dann erwäge ich das ab!“

„Dann erstein Tage habe ich damit begonnen. . . .“

„Und hast du noch immer nichts erreicht?“

„Ich habe ein ärgerliches Gesicht. . . .“

„Es ist mir eine heftige Weichteit davonischen gekommen. Einzelheiten darf ich dir nicht erzählen. Jedenfalls muß ich nun gerade das Gegenteil von dem tun, was ich eigentlich tun wollte. . . .“

„Marleen in ihrem Selbstbewußtsein bekräftigen?“

„Ja! Ihr Mut, ihr Vertrauen zu sich selbst — alles ist durch ein bestimmtes Ereignis in Gefahr geraten. . . .“

„Dann mußte die Gelegenheit und mach sie firt!“

„Nein!“ erwiderte er rasch. Das wäre heimtückisch und gewisslos! Das gieße in Marleen überwinden und unterwerfen, sie schwach und hilflos machen! Das wäre ebenso arh, als wenn sie in großartiger Selbstherrlichkeit über mir thronete. Neben mir soll sie stehen!“

„Was sind denn das für heftige Gesichtchen, unter denen Marleen zu leiden hat?“

„Das darfst du erst erfahren, wenn alles vorüber ist!“

„Du hast sie sich anvertraut?“

„Ja, und ich bin sehr glücklich darüber. . . .“

„Und du kannst ihr helfen?“

„Ich hoffe, Gratia! Ich bin dabei! Ich hoffe ganz bestimmt!“

„Dann — los, mein Junge! Oder — soll ich sie mal vorfirtig ausfordern? Du du, ich kann so etwas sehr geschickt!“

„Ich sagte lachend: „Kas das bleiben, Gratia! Marleen ist auch nicht auf den Kopf gefallen und soll's merken, trotz deiner Weichheit!“ Und im übrigen — dieses Ausstrahlen möchte ich doch lieber für mich selber aufheben!“ Er sah zu Marleen hin-

Gold in Brakartoffeln.

Zu den mannigfachen Dienten, die uns die braune Kartoffel seit geraumer Zeit leistet und die sich dank der Fortschritte der Wissenschaft und Technik von Tag zu Tag vermehren, ist als neueste Verwendungsmöglichkeit die als Aufschwammungsort für Diamanten genommen. Und zwar sollen die begehrteten Blüten den Zweck verfolgen, die edlen Steine den begehrtesten Blüten der Kanalfinger zu entziehen, sondern die Anterbarmer Jumeiters haben festgestellt, daß die Diamanten besonders gut ihren Glanz behalten, wenn sie in einem Erbsen- untergebracht worden sind, ja, daß ihr Feuer dadurch sogar erhöht wird. Man darf also die Kartoffel geradezu als einen geeigneten Trezor bezeichnen. Und in den amerikanischen Goldminen werden die unerschöpflichen Früchte ausßerhalb der Reinigung des Rohmaterials gebraucht. Wenn dieses die Wärfel verlassen hat, vermischt man es mit Quecksilber und bringt es in einer ausgeschliffenen Kartoffel unter. Diese wird dann in einer Pflanze gebraten — in einer ganz gewöhnlichen Bratpfanne, wie jede Hausfrau sie zur Bereitung von Spiegeleiern oder Bratartoffeln verwendet — worauf das Quecksilber verdunstet und in den Erbsen sinkt, während sich das reine Goldmetall in einer kleinen Vertiefung sammelt, die sich in dem Fiegel befindet. — Wer möchte nicht recht reich werden, Bratartoffeln auf dem Tische stehen haben?

Humor.

Schottisches Viebespaar. „Nadie, einen Penny für deine Gedankten.“ „Mary, ich dachte gerade daran, ob ich dir nicht einen Kus geben sollte.“ „Darum küßt Nadte Mary. Paus. „Dack! An was denkst du jetzt? Willst du noch einen Kus?“ „Nein, ich dachte, wann ich endlich den Penny bekommen werde. . . .“

Gründlich.

„Haben Sie den nichtsmüßigen Spüllingen die Tat auf den Kopf ausgelagt?“ „Dawohl, auf alle beide Köpfe!“ („Stiegende und Meagendorfer Blätter“)

Günstiger Zeitpunkt.

„Aber dieses miserable Schicksal hat dein Vater nicht den Kopf geschüttelt? Ist der so leicht zufriedengehelt?“ „Nein, er hat 'n hellen Kopf!“ („Stiegende und Meagendorfer Blätter“)

Revanchiert.

„Schmidt ist ein gemeiner Hund. Wie ich 'n Baby bekommen habe, hat er mir noch 'n weiter das geschickt.“ „Ja, da hätte ich mich revanchiert.“ „Dass ich auch. Wie er geschicktet hat, habe ich ihm 'n Pant sprecher geschickt.“ („Stiegende und Meagendorfer Blätter“)

Entweder oder.

„Das will ich dir nur sagen, Amalie, wenn ein junges Mädchen erzählt, daß sie einen Schmutz von einem Dintel geschickt bekommen hat, dann ist entweder der Schmutz oder der Dintel unecht!“ („Styemmel“)

